ordentlich trübe? Weil das Reich ihnen wohl hohe Lasten aufbürdet, die Einnahmen aber über Gebühr kürzt. Ehe wir nicht das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer bekommen, solange werden sich diese mißlichen Zustände nicht bessern. Die meisten Mittelstädte Sachsens werden bis dahin Konkurs anmelden müssen.

—* **Die Mitgliedschaft der Gemeinden in Konsumgenossenschaften.** Das sächsische Oberverwaltungsgericht hatte gestern die Frage zu entscheiden, ob Gemeindeverordnete berechtigt sind, für die von ihnen vertretene Gemeinde die Erwerbung der Mitgliedschaft im Konsumverein zu beschließen. Dem Rechtsstreite lag ein Beschluß der Stadtverordneten in Leipzig vom Sommer 1927 zugrunde, wonach die Stadtgemeinde beim Konsumverein Leipzig-Plagwitz sofort die Mitgliedschaft erwerben sollte. Gegen diesen Gemeindeverordnetenbeschluß erhob der Rat Einspruch mit der Begründung, daß er gesetzwidrig sei, weil er in die alleinigen Befugnisse des Rates zur Führung der laufenden Geschäfte der Verwaltung eingreife. Als die Stadtverordneten aber ihren Beschluß aufrechterhielten, strengte der Rat bei der Kreishauptmannschaft Leipzig als Verwaltungsgericht Klage an mit dem Antrage, den Stadtverordnetenbeschluß aufzuheben. Die Kreishauptmannschaft hat diesem Klageantrag auch entsprochen. Auf die Berufung der Stadtverordneten hat jetzt aber der dritte Senat des Oberverwaltungsgerichts in Dresden das Urteil der Kreishauptmannschaft Leipzig aufgehoben und die Klage des Rates abgewiesen. Die Kosten des Verfahrens beider Rechtswege wurde der Staatskasse auferlegt. In der Begründung der Entscheidung heißt es, daß nach den übereinstimmenden Erklärungen beider Parteien der Stadtgemeinde nicht der Bezug von Waren aus dem Konsumverein angesonnen werden sollte. Ein solcher Zwang auf die Mitglieder soll auch nicht nach den Statuten des Konsumvereins ausgeübt werden. Es blieb deshalb also lediglich die Erwerbung der Mitgliedschaft beim Konsumverein durch die Stadtgemeinde übrig. Ein solcher Beschluß bedeute aber keinen Eingriff in die laufenden Geschäfte der Verwaltung. Darunter würden nur Geschäfte und Akte zu verstehen sein, die zur ununterbrochenen und ungestörten Fortführung der Verwaltung notwendig sind. Das Oberverwaltungsgericht lehnt auch die Auffassung der ersten Instanz ab, daß der angefochtene Beschluß der Stadtverordneten nicht in den Rahmen der Gemeindeaufgaben falle. Ferner könne keine Rede davon sein, daß der Beschluß wegen seiner wirtschaftlichen Tendenz (Unterstützung der Konsumgenossenschaften) ungesetzlich wäre.

—* **Ein Antrag im Landtag für Aufhebung der Schlachtsteuer.** Abg. Kaiser und die übrigen Mitglieder der Landtagsfraktion der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: „Das sächsische Fleischergewerbe besonders in den Grenzgebieten, beklagt sich seit langem über die schwere wirtschaftliche Schädigung durch die Einfuhr von Fleisch aus außersächsischen Gebieten, in denen die Fleischpreise infolge wesentlich geringerer Belastung der Schlachtungen durch öffentliche Abgaben (Schlachtsteuer) niedriger sein können. Gegen diese Fleischeinfuhr sprechen ernste gesundheitliche Bedenken. Deshalb beantragen wir, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, unverzüglich dem Landtag eine Vorlage zu unterbreiten, die die nur noch im Freistaat Sachsen bestehende Schlachtsteuer aufhebt."

—* **Landtagspräsident Schwarz erkrankt.** Wie die Dresdner Neuesten Nachrichten erfahren, mußte Landtagspräsident Schwarz nach vorübergehender Besserung seines Leidens wieder ins Krankenhaus eingeliefert werden. Es erscheine ausgeschlossen, daß der Landtagspräsident vor Sommer nächsten Jahres seine Tätigkeit werde wieder aufnehmen können. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion werde deshalb dem Präsidenten nahelegen, auf sein Landtagsmandat zu verzichten, sodaß anzunehmen ist, daß in Kürze ein neuer Landtagspräsident werde gewählt werden müssen.

* **Nünchritz.** Der Sonntag war in kirchlicher Beziehung für unsere Gemeinde ein besonderer Freudentag. Der Bläserchor des Herrn Stelmann aus Riesa ließ schon in der Morgenfrühe festliche Weisen erklingen und bereitete die Einwohner auf die Feier der Weihe ihres Andachtssaales vor. Schon lange vor 9 Uhr füllten große Scharen den Raum. Der Turnverein und Militärverein, letzterer mit seiner Fahne, kamen. Die Zahl der Stühle mußte immer wieder vermehrt werden, und schließlich mußten doch noch etliche stehen. Alle waren überrascht, wie schön der Raum geworden war, der noch 24 Stunden vorher ein nüchterner Turnsaal gewesen war. Ein gewaltiger Friesvorhang, in Altgold gehalten, schloß den Raum ab. Altar und Kanzel, in geschmackvoller Weise von Herrn Tischlermeister Otto Kranke entworfen und hergestellt, lenkten die Blicke auf sich. Herr Gärtnereibesitzer Uhlig hatte den Raum mit grünen Blättern und blühenden Bäumen auf das Schönste geschmückt. Das Wehrkreiskommando Dresden hatte auf Veranlassung des geistlichen Kommissars für die Heeresseelsorge, Herrn Geheimrat D. Dr. Friedrich, Dresden, eine Reihe gottesdienstlicher Geräte aus früheren Militärkirchen zur Verfügung gestellt, ohne die die Gottesdienststätte nicht hätte eingerichtet werden können. Um 9 Uhr leitete feierliche Posaunenmusik und eine Darbietung des gemischten Chors „Concordia" unter Leitung des Herrn Lehrer Reuter die Feier ein. Herr Oberkirchenrat Scherffig, Großenhain, hielt die Weiherede über Jesaja 66, V. 1 u. 2, und weihte danach den Raum zu einer Predigtstätte für die Gemeinde Nünchritz. Daran schloß sich der Festgottesdienst mit der Predigt des Ortsgeistlichen über 1. Tim. 1, 18 u. 19, und der Mahnung an die Gemeinde „Rüstet euch ihr Christenleute!" 1. Das Höchste steht auf dem Spiel. 2. Die Zeit ist bitter ernst. 3. Aber Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. Dann stellte sich der Männergesangverein in den Dienst der Feier und sang: „Gott ist mein Lied" von Beethoven. Nach Gebet und Segen schloß die Feier mit dem ersten Verse des Lutherliedes und einer Motette des Posaunenchors. Der nächste Gottesdienst an dieser Stätte findet Sonntag früh 11 Uhr statt, und im Anschluß daran früh 12 Uhr Kindergottesdienst. Die Gemeinde hat nun eine Erbauungsstätte. Möge sie diese recht reichlich nützen. G.

Strehla. Fahrraddiebstahl. Am Sonnabend, den 3. d. M., gegen 4 Uhr nachmittags wurde vor einem hiesigen Grundstück ein fast neues Herrenfahrrad, Marke Göricke, Nr. 1062488, gestohlen. Als Täter kommt der Schuhmacher Karl Hermann Höhne, geboren am 2. Mai 1901 in Dahlen, in Frage.

Oschatz. Zu dem schnellen Ableben des Herrn Konrad Krieg, von dem wir bereits berichteten, erfahren wir noch, daß Herr Krieg auf einem defekt gewordenen Motorrad von seinem Bruder mit einem Auto abgeschleppt wurde. Dabei wurde er von einer plötzlichen Herzschwäche überfallen, was sein das Auto führender Bruder an dem unsicheren Fahren des Motorrades bemerkte und daraufhin sofort anhielt. Ehe er jedoch seinem Bruder zu Hilfe kommen konnte, war dieser bereits vom Motorrad herabgestürzt. Obwohl er ihn sofort aufhob und zum nächsten Arzt brachte, konnte dieser nur den eingetretenen Tod durch Herzschlag feststellen.

Dahlen. Mord und Selbstmordversuch durch Gasvergiftung. Eine 28 Jahre alte Ehefrau versuchte sich und ihr zweijähriges Kind durch Gas zu vergiften. Sie hatte sich mit dem Kinde in der Schlafstube eingeschlossen, die Fenster verriegelt, den Gashahn geöffnet und in das Bett gelegt. Nach mehreren Stunden wurde von den Stubennachbarn Gasgeruch wahrgenommen und die Schlafstube geöffnet. Mutter und Kind waren noch am Leben. Zerrüttete Familienverhältnisse und Schwermut dürften die Gründe zur Tat gewesen sein.

Großenhain. Vermißt wird seit 8 Tagen der Schulknabe Erich Dießner. Er ist geboren am 7. August 1914 zu Großenhain, von mittlerer Statur, kräftig, hat rotes Haar. Es wird vermutet, daß Dießner sich in den Ortschaften der Amtshauptmannschaft herumtreibt. Beim Antreffen ist er anzuhalten. Etwaige sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung, Rathaus Großenhain, erbeten.

Meißen. Die hiesige Molkerei beging ihr 40jähr. Bestehen. Von der Gründung bis zum Jahre 1926 war die Genossenschaft eine solche mit unbeschränkter Haftpflicht. In der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Februar 1926 wurden neue Satzungen angenommen und die unbeschränkte Haftpflicht durch die beschränkte Haftpflicht abgelöst, sowie die Geschäftsguthaben auf Grund der täglichen Milchlieferungen festgesetzt. Die Entwicklung der Molkerei Meißen bewegte sich vom Tage der Betriebseröffnung an bis zum Ausbruche des Weltkrieges in stetig steigender Kurve. Die Kriegs- und noch mehr die Nachkriegsjahre, insbesondere aber die Zeit der Zwangswirtschaft haben der Genossenschaft Wunden geschlagen, von denen sie sich nur langsam erholen konnte.

* **Dresden.** Sozialdemokratische Ratsanfrage. Die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hat eine Anfrage an den Rat gerichtet, in welcher um Aufklärung gebeten wird über die Aufforderung der Reichswehrkommandantur Dresden zum Besuch einer Schülervorstellung der Reichswehr im Zirkus Sarrasani am 5. November ds. J.

—g. **Dresden.** Die „Brillanten-Lina" stiehlt Uhren. Auf recht schiefe Bahn geraten ist die aus Finsterwalde gebürtige, im Anfange der zwanziger Jahre stehende Hausangestellte Lina Langer, wie eine Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden gegen sie erkennen ließ. Die Angeklagte war im Frühjahr 1927 in der Küche eines Dresdner Bierlokals beschäftigt. Dort war sie eines Tages mit noch drei anderen Mädchen weggegangen, weil es angeblich zuviel und schwere Arbeit gab. In den Monaten Juni und Juli v. J. trat die Langer in besseren Juweliergeschäften als Scheinkäuferin auf und wählte offenbar als recht sachkundig teuerste Schmucksachen aus, die dann der Vater oder Onkel kaufen würde. Ein bekannter Juwelier hielt das sehr gesprächige Mädchen als eine Baronesse, er ahnte nicht, daß die Kundin unweit seines Geschäftes den Küchenaufwasch zu besorgen gehabt. Zweck dieser Scheinkäufe war aber Diebereien zu begehen. So stahl die vormalige Aufwäscherin speziell Brillantringe im Werte bis zu 1500 Mark. Aber auch Armbanduhren und Ohrringe wurden von ihr nicht verschmäht. Für diese kostbaren Sachen fanden sich leicht Abnehmer. Am 6. August 1927 verhandelte das Schöffengericht Dresden gegen sie wegen neun derartiger Diebstähle, für die eine zehnmonatige Gefängnisstrafe ausgeworfen wurde. Jetzt stand sie wiederum vor dem Amtsgericht Dresden, angeklagt als Scheinkäuferin aufgetreten zu sein und drei goldene Damenarmbanduhren gestohlen zu haben. In Anbetracht ihrer wiederholten Vorstrafen verurteilt sie Amtsgerichtsdirektor Dr. Burkhardt zu einem Jahr Gefängnis. Während der Rückführung nach der Gefangenenanstalt erlitt die Angeklagte, die als Brillanten-Lina im Vorjahr bekannt war, einen Ohnmachtsanfall, weshalb man sie in ihre Zelle tragen mußte.

—g. **Dresden.** Eine Familientragödie. — In den Tod gehetzt? Im Grundstück Fischhausstraße 10 in Dresden-Neustadt wurden am Montag die 50 Jahre alte Bäckermeisterswitwe Klemm und ihre beiden Söhne in ihrer erst vor kurzem bezogenen Wohnung in den Betten liegend durch Gas betäubt, aufgefunden. Der Feuerwehr gelang es, die drei Personen — die Söhne befinden sich im Alter von 15 und 17 Jahren — wieder zum Bewußtsein zu bringen, worauf selbige nach der Heil- und Pflegeanstalt überführt wurden. Dort ist inzwischen Frau Klemm verstorben. Deren Ehemann, der Bäckermeister Paul Klemm, betrieb im Grundstück Fischhausstraße 6 eine Bäckerei, in der sich am 17. September v. J. eine schwere Backofenexplosion ereignete, bei der er damals so erheblich verletzt worden ist, daß wenige Stunden nach dem Unglück sein Tod eintrat. Die Bäckerei wurde verpachtet. Nachdem Frau Klemm infolge übler Nachrede eine Stellung verloren, wurde ihr jetziger Hauswirt mit einem anonymen Schreiben bedacht, was die Frau so in Erregung versetzte, daß sie einen derartigen Schritt unternahm. Die Bäckermeisterswitwe Klemm wurde ganz allgemein gut beurteilt. Nichts hatte sie nach dem Unglück unversucht gelassen, ihr Leben in geordneten Verhältnissen zu fristen. Mehrfach fand die Frau eine Beschäftigung. Hoffentlich gelingt es, jenen anonymen Briefschreiber ausfindig zu machen.

Dresden. Mißhandelte Kriminalbeamte. Als am Montag in der 18. Stunde zwei Kriminalbeamte in einem Lokal der inneren Stadt einen verdächtigen Mann, der dort Wollsachen verkauft hatte, festnehmen wollten, wurden sie von diesem und den anwesenden Gästen tätlich angegriffen. Nur mit Mühe gelang es den Beamten, sich der Angreifer zu erwehren, die blindlings auf sie einschlugen. Erst ein schnell eingetroffenes Ueberfallkommando befreite die Beamten aus ihrer gefährlichen Lage und nahm zwei der Täter fest.

* **Dresden.** Todesfall. Am Sonntag starb der Dezernent für städtisches Schulwesen im Volksbildungsministerium, Oberregierungsrat Otto Haebler, im 64. Lebensjahre.

* **Tharandt.** Folgen der Motorradraserei. Gestern vormittag fuhr auf der Staatsstraße zwischen Tharandt und Dresden ein mit zwei jungen Männern besetztes Motorrad auf einen in entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen. Einer der Fahrer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache des Unglücks soll in zu schnellem Fahren liegen.

* **Pirna.** Schwerer Verkehrsunfall. Gestern abend fuhr unweit der Kunstseidenfabrik Küttner A.-G. auf der sehr belebten Straße nach Heidenau der Kraftwagen eines dortigen Handelsvertreters in eine Gruppe ihm entgegen kommender Radfahrer hinein. Dabei wurden zwei Radfahrer und eine Radfahrerin mehr oder weniger schwer verletzt, sodaß sie dem Stadtkrankenhause in Pirna zugeführt werden mußten. Die drei Räder wurden schwer beschädigt, während das Auto die Fahrt fortsetzen konnte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Berggießhübel.** Vortrag Mahrauns. Am Sonnabend abend sprach im „Stern" in Berggießhübel vor einer überaus zahlreichen Versammlung der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, über die Ziele und das Streben des Jungdeutschen Ordens. Bürgermeister Landgraf sprach dem Hochmeister seinen Dank aus für die vom Jungdeutschen Orden der Stadt Berggießhübel anläßlich der Hochwasserkatastrophe im Juli 1927 geleistete wertvolle Hilfe.

* **Bautzen.** Ein neuer Fall spinaler Kinderlähmung. In das hiesige Stadtkrankenhaus wurde das 8 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Beseld aus Gehlsand eingeliefert, das an spinaler Kinderlähmung erkrankt ist.

Leipzig. Das erste deutsche Hotelpostamt. Nachdem das Reichspostministerium die Errichtung von Postfilialen auch außerhalb der dafür vorgesehenen eigenen Anstalten beschlossen hat, ist in diesen Tagen im hiesigen Hotel Astoria, dem größten der Messestadt Leipzig, das erste Hotelpostamt eingerichtet worden. Es verkauft nicht nur Briefmarken, sondern fertigt auch Telephongespräche und Telegramme ab und führt einen eigenen, mit der Bezeichnung des Hotels versehenen Poststempel, so daß die Fremden ihren gesamten Postverkehr innerhalb des Hauses abwickeln können. Sollte sich die Einrichtung bewähren, so werden demnächst auch andere größere Häuser dieser Art ihr eigenes Postamt erhalten.

* **Leipzig.** Hölleins Buch „Gegen den Gebärzwang" sittlich einwandfrei. Die Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften fällte gestern unter Vorsitz des Ministerialrates von Zahn folgendes Urteil: Der Antrag des Bayerischen Landesjugendamtes, das Buch des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Höllein „Gegen den Gebärzwang" auf die Schund- und Schmutzliste zu setzen, wird abgelehnt. In der Begründung heißt es, daß die Oberprüfstelle die Möglichkeit, daß das Buch Gefahren für die Jugend in sich berge, nicht von der Hand weise, andererseits sei nicht zu verkennen, daß die ernste Sprache und die Darstellung sittlich einwandfrei seien, so daß dem Antrag nicht stattgegeben werden konnte.

Mittweida. Auffindung eines verunglückten Motorradfahrers. Montag abend in der 11. Stunde hat der Führer des Kraftomnibus Mittweida—Leisnig auf der Rückfahrt nach Mittweida zwischen Tanneberg und Schweikersdorf einen verunglückten Motorradfahrer auf der Straße liegend aufgefunden und mit nach hier gebracht. Der Verunglückte wurde der Polizei übergeben, die für ärztliche Hilfe sorgte. Es wurden Handgelenkbruch und starke Prellungen der Unterschenkel festgestellt, sodaß der Motorradfahrer nicht laufen konnte. Er wurde mittels Kraftdroschke in seine Wohnung nach Wallwitz gebracht. Es handelt sich um einen 26jährigen Stuhlbauer, der nach eigener Angabe mit seinem Motorrad gegen einen Straßenbaum gefahren war.

* **Chemnitz.** Todessturz aus dem vierten Stock. In der Moltkestraße hat sich Montag ein 50 Jahre alter Arbeiter aus seiner im vierten Stock gelegenen Wohnung, offenbar in einem Anfalle von Schwermut auf die Straße gestürzt. Er war sofort tot.

Chemnitz. Ein nächtlicher Schwimmer. Zu der Notiz unter dieser Ueberschrift, wonach ein Arbeiter, der aus Rekordsucht nachts den Schloßteich durchschwimmen wollte, dabei ertrunken sei, wird uns geschrieben: Es handelt sich hier nicht um eine Tat, die aus Rekordsucht unternommen wurde, sondern in einem Anfall von Schwermut, der auf ein im Kriege erworbenes Nervenleiden zurückzuführen ist.

Crottendorf. Eine zerbrochene Bierflasche in die Lunge gestoßen. Im benachbarten Waltersdorf stieß das Phänomobil des Bierverlegers Sterzel aus Schlettau mit einem Fuhrwerk zusammen. Dabei überschlug sich der Kraftwagen und begrub Fahrer und Beifahrer unter sich, die beide erst nach längerer Zeit aus ihrer furchtbaren Lage befreit werden konnten. Der Bierverleger hatte sich zwei je 20 Zentimeter lange Glasscherben von zerbrochenen Bierflaschen in die Lunge gerammt und mußte in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden, während der Beifahrer noch besinnungslos darniederliegt.

* **Glauchau.** Fingierter Raubüberfall. Montag vormittag wurde die Filialleiterin eines Abzahlungsgeschäftes auf der Theaterstraße besinnungslos hinter dem Ladentisch aufgefunden. Wie sie angab, wollte sie von einem etwa 25 Jahre alten Mann mit einem Revolver bedroht und niedergeschlagen worden sein. Der Täter sollte aus der Ladenkasse einen Betrag von 140 Mark geraubt haben. Die Filialleiterin gab auch bestimmte Merkmale des Täters an. Die Kriminalpolizei konnte bald ermitteln, daß der angebliche Täter sein Alibi nachweisen konnte. Die angeblich Ueberfallene hat nach langem Verhör zugegeben, daß sie den Raubüberfall fingiert habe. Sie konnte mit ihrem Gehalt nicht auskommen und hat deshalb die Ladenkasse angegriffen.

* **Zwickau.** Wegen fahrlässiger Tötung bestraft. Am 15. August ereignete sich auf der Glauchauer Straße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Der hier wohnhafte Tiefbauunternehmer E. war mit seinem Motorrad, auf dessen zweiten Sitz sich die Ehefrau eines hiesigen Schankwirts befand, an ein Pferdegeschirr angefahren. Der Motorradfahrer stürzte und die Mitfahrerin blieb bewußtlos an der Unglücksstelle liegen. Sie starb infolge eines Schädelbasisbruches am folgenden Tage. Das Schöffengericht Zwickau stellte die Alleinschuld des Angeklagten fest und verurteilte ihn wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis.

* **Schwarzenberg.** Vom Motorrad über den Hals gefahren. In der Nähe des Schützenhauses fuhr ein junger Motorradfahrer einen Fußgänger an, der dabei so unglücklich stürzte, daß ihm das Rad über den Hals hinwegging. Der Verunglückte, ein junger Mann aus Erla, wurde sofort getötet.

•

Belgern. Bei der Montag nachm. im Ratskeller stattgefundenen Elbfähr-Verpachtung wurde das Höchstgebot 9000 Mark von Otto Richter abgegeben. Der Fährbetrieb mit Gastwirtschaft wird nun am 1. April 1929, nachdem er 30 Jahre lang vom Fährmeister Degen betrieben wurde, in andere Hände übergehen.

* **Halle.** Zuchthausurteil gegen einen Posträuber. Vor dem Großen Schöffengericht in Halle hatte sich der 31jährige Gärtner Karl Spieß zu verantworten, der unter der Anklage stand, im Juni dieses Jahres bei Gräfenhainichen und auf der Strecke Halle—Leipzig Postzüge beraubt zu haben. Spieß wurde am 19. Juni nach einer aufregenden Jagd im fahrenden Zuge, bei der er durch zwei Schüsse schwer verletzt worden war, gefaßt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Gräfenhainichen.** Selbstmord aus Verzweiflung über den Tod des Ehemannes. In der Sonntagnacht fand ein Gemüsehändler den Schlosser Herrmann Schaffernicht aus Schleesen auf der Straße Dessau—Oranienbaum besinnungslos neben seinem Motorrad liegen. Anscheinend war er in der Dunkelheit mit dem Rade gegen einen Baum gefahren. Bald nach seiner Einlieferung in eine Klinik verstarb er ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Ehefrau des Verstorbenen überbrachte die Todesnachricht der Mutter des Verstorbenen und schloß sich dann in ihre Wohnung ein. Als man mehrere Stunden von ihr nichts hörte, stiegen Nachbarn in die Wohnung ein und fanden in der Küche einen Zettel mit der Aufschrift: Laßt mich ruhig mit ihm schlafen. Die junge Frau selbst fand man auf dem Heuboden mit schweren inneren Verletzungen an, an denen sie kurze Zeit darauf verstarb. Sie hatte aus Verzweiflung über den Tod ihres Ehemannes Salzsäure getrunken.

Erfurt. Die Zuckerfabrik Tamburg niedergebrannt. In der vergangenen Nacht ist die bekannte große Zuckerfabrik Tamburg an der Saale durch ein Schadenfeuer vernichtet worden. Obwohl die Motorspritzen von Jena, Apolda und Weißenfels zur Hilfeleistung herbeieilten, brannte die Fabrik vollständig aus. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Arbeiter Brandwunden. Der Schaden ist umso größer, als erst vor kurzem die Verarbeitung der Rübenernte begonnen hatte. — Ebenfalls in der vergangenen Nacht ist in Großbreitenbach die Holzdrahtfabrik der Firma Karl Eckhardt aus bisher noch unbekannter Ursache — man vermutet Brandstiftung — bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

SLUB
Wir führen Wissen.